

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — —
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Mittelzeile im Text 30 Pfg., Nachtstapel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftskeller: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle:
Hermann Piepenhock — Breckerfeld: Robert Waffers — Rierspe:
Bahnhof: Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Richter.

Nr. 166

Dienstag, den 19. Juli 1938

3. Jahrgang

135000 Opfer der Tscheka in Spanien

Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit die Grundlagen des neuen Spanien - General Franco rechnet mit den Elementen der Intervention ab - Spaniens Kampf, ein Teil des Weltkampfes gegen Moskau

Valadolid, 18. Juli. Auf dem San-Fidro-Feld fand Montag anlässlich des Tages der nationalen Erhebung eine riesige Kundgebung statt. Vertreten waren neben Abordnungen sämtlicher Regimenter aus ganz Nationalspanien je drei Hundertschaften Falange aus allen Provinzen. Der Platz war mit Triumphbögen reich geschmückt. Der Staat, die Wehrmacht und die Partei hatten zahlreiche Vertreter zu der Kundgebung entsandt.

Im Verlauf der großen Kundgebung nahm auch der Generalissimus und Führer des nationalen Spaniens, General Franco, das Wort.

Die nationale Erhebung, so führte General Franco aus, bedeutet nicht nur einen Wendepunkt in der spanischen Geschichte, sie leitet darüber hinaus eine neue Epoche in der Weltgeschichte ein. Die Erhebung des nationalen Spanien ist ein Teil des Weltkampfes gegen den Bolschewismus. Schon unter dem republikanischen Regime haben sich die besten Teile Spaniens gegen den Kommunismus zur Wehr gesetzt. Führer in diesem Kampf war der Gründer der Falange, José Antonio Primo de Rivera, der sich im Jahre 1934 mit seiner Bewegung der Armee zur Verfügung stellte.

General Franco schilderte dann in seiner großen Rede die bewaffnete Intervention Sowjetrusslands, die im ersten Augenblick der nationalen Erhebung einsetzte. Als die Entsendung sowjetrussischer Spezialisten, militärischer Berater und Agitatoren und als die Zurechtweisung von Kriegsmaterial noch nicht genügt, begann die Komintern, internationale Abenteurer und Verbrecher zu mobilisieren.

Weiter schilderte General Franco dann die Entwicklung des Krieges und gab einen Überblick über die im zweiten Kriegsjahr erzielten Erfolge.

Mehr als drei Millionen Spanier wurden von der bolschewistischen Bluterrschaft befreit. Franco gedachte weiter auch der Opfer der roten Tscheka, der nach einwandfreien Angaben allein in Madrid 70 000 Menschen in Valencia 20 000 und in Barcelona rd. 45 000 Spanier jeden Alters zum Opfer fielen. Verantwortlich für diese grauenhaften Verbrechen und Morde sei allein die Komintern.

Gegenüber der roten Lügehege, daß die nationale Erhebung eine Invasion fremder Mächte in Spanien sei, stellte General Franco fest, daß der Krieg die Abwehr gegen jene Invasion bedeute.

die über die französisch-katalanische Grenze in das Land komme.

Der Stabschef deckte jene bolschewistischen Machenschaften auf, mit denen versucht werde, die Ordnung im nationalen Spanien zu unterhöhlen. Hierzu gehöre die Entsendung getarnter Agenten, die versuchten, in entscheidende Ämter und Staatsstellen einzudringen.

Mit Nachdruck erklärte er, daß die nationalsozialistische Bewegung reinster Ausdruck des spanischen Volens und der spanischen Tradition sei.

Die neue Regierung sei eine geschichtliche Notwendigkeit. Mit Hilfe der Partei werde der Klassenkampf für immer aus spanischem Gebiet verbannt. Die irdigen Ansehungen des Liberalismus seien endgültig überwunden und würden nicht mehr geduldet. Das neue Spanien gründe sich auf Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit. In dem neuen Staat würden die Ämter und Staatsstellen allein nach der Leistung und nicht nach der Geburt besetzt werden.

Levante-Front eingedrückt

Saragossa, 18. Juli. Am Montagvormittag drückten die nationalen Truppen an der Levante-Front die nördlich vom Mijares-Fluß befindliche 30 Kilometer tiefe Fronteinsenkung wiederum weiter ein und rücken mehrere Kilometer weit in östlicher Richtung vor. So besetzten sie die an der Straße nach Lucena gelegene Ortschaft Cortes de Arenoso. Weiter südlich ließen sie ebenfalls in östlicher Richtung den Vormarsch von Villanueva de la Reina längs der Straße Fuente de la Reina fort. Schließlich wurde die Stellung Casilla Desordo besetzt.

licher Richtung den Vormarsch von Villanueva de la Reina längs der Straße Fuente de la Reina fort. Schließlich wurde die Stellung Casilla Desordo besetzt.

Roter Wahnsinnsplan

Sprengung der Sagunter Eisenbüten

Salamanca, 18. Juli. Wie der nationale Seeresbericht mitteilt, wurden an der Castellon-Front die Orte Zucaína und Ludente sowie wichtige Stellungen nördlich und südlich hiervon besetzt. Von der Teruel-Front meldet der Bericht die bereits bekannt gewordenen wesentlichen Erfolge.

Weiter wird berichtet, ein gefangener bolschewistischer Oberbohrer habe ausgelegt, die rote Leitung sei von der Unaufmerksamkeit des nationalen Vormarsches überzeugt und deshalb entschlossen, die großen Eisenbüten in Sagunt vor dem Rückzug in die Luft zu sprengen. Diese Absicht, wichtige Arbeitsquellen für Tausende von spanischen Arbeitern brutal zu zerstören, wird der Weltöffentlichkeit, und vor allem der Arbeiterschaft, bekanntgegeben.

Mussolini an Franco

Rom, 18. Juli. Benito Mussolini hat anlässlich des zweiten Jahrestages des Beginns des Freiheitskampfes der spanischen Nation an General Franco ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm neben seinem Gruß und seinen Wünschen auch die Gefühle der Sympathie und Bewunderung des italienischen Volkes zum Ausdruck bringt.

Japan legt seine Goldreserven ein

Zur Erleichterung der Rohstoff-Einfuhr und Sicherung der Valuta

Tokio, 18. Juli. Finanzminister Ikeda wird am Dienstag der Kabinettsitzung einen Vorschlag über die Verwendung der Goldreserven zur Genehmigung unterbreiten. Das Kabinett wird dann darüber entscheiden, ob auf die Goldbestände der Bank von Japan durch teilweise Verflüssigung der Goldreserven zurückgegriffen werden darf. Der Zweck des Rückgriffs ist eine Erleichterung der Einfuhr von Roh-

stoffen sowie die Aufrechterhaltung der Valuta.

Wie die Nachrichtenagentur Domei aus der koreanischen Hauptstadt Seoul meldet, sollen angeblich zur Beilegung des Grenzzwischenfalles direkte Verhandlungen mit dem Kommando der sowjetrussischen Truppen in der Küstenprovinz vorgeschlagen werden, um den sofortigen Rückzug der auf mandchurisches Gebiet vorgedrungenen Bolschewisten durchzuführen.

Domei meldet ferner, daß seit der Nacht zum Sonntag südwestlich von Wladiwostok bei Poffiet rote Truppen zusammengezogen wurden.

Bei Hantschun überflog am letzten Sonnabend ein sowjetrussischer Doppeldecker, anscheinend zu „Erkundungszwecken“, die mandchurische Grenze. Er ist später in Richtung auf Wladiwostok zurückgekehrt. Weiter wird gemeldet, daß unter den nach Poffiet herangeführten Truppen mechanisierte Einheiten und Tanks beobachtet wurden.

Die Zeitung „Hochi Shimbun“ meldet aus Singapur, daß England die starke Befestigung der Stadt fortführe. Neue Flughäfen würden gebaut, meldet das japanische Blatt. Im Westteil sei ein zweiter Flugplatz nahezu vollendet und der Bau eines dritten sei in Angriff genommen. Demnächst werde eine größere Zahl neuer schwerer Bomber aus England erwartet.

In einer offiziellen Erklärung dementierte die japanische Regierung die ausländischen Gerüchte, nach denen die japanische Regierung die Einsetzung eines Generalgouverneurs in China beabsichtige, als völlig unbegründet.

Japan protestiert erneut in Moskau

Tokio, 18. Juli. Der japanische Botschafter in Sowjetrußland, Schigemitsu, ist von einer Europareise nach Moskau zurückgekehrt, um die Verhandlungen wegen des Zwischenfalles von Hantschun zu führen.

Die japanische Regierung hat jetzt ihren Protest in Moskau erneuert, wobei sie die Behauptung des stellvertretenden sowjetrussischen Außenkommissars Stomonjakow, Schanfung sei Sowjetgebiet, erneut zurückwies.

Der sowjetrussische Generalkonsul in Schanfung ist, vermutlich im Zusammenhang mit dem Zwischenfall, nach Moskau beordert worden.

Politisch bedeutungsvolle Woche

Prag, Rom und Paris im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Die Tscheken in Prag hatten es sehr eilig, etwas zu dementieren, was überhaupt nicht behauptet worden war. Der übereilte Prager Erklärung gegenüber ist aber als Tatsache festzuhalten geblieben, daß umfangreiche tschechische Truppenbewegungen an der Grenze im Gange sind und offenbar das selbe gewalttätige Spiel wiederholt werden soll, das bereits einmal im Mai die europäische Öffentlichkeit in die größte Unruhe und Besorgnis versetzt hatte.

Ob die tschechische Soldateska im Augenblick auf eigene Faust handelt oder in vollem Einvernehmen mit der Prager Regierung, soll hier nicht untersucht werden. Die Tatsache als solche ist gegeben, und man kann aus ihr schon jetzt schließen, in welcher Weise die Tscheken zur bedeutendsten Frage Stellung nehmen wollen. Nach häufigen Verschiebungen und Verzögerungen soll ja die mit Spannung harrende Öffentlichkeit endlich das Nationalitätenstatut kennenlernen, vorausgesetzt natürlich, daß von tschechischer Seite nicht wieder ein Vorwand gefunden wird, sich um ein klares Bekenntnis herumzudrücken.

Ein zweites wichtiges Ereignis in dieser Woche ist der Besuch des ungarischen Ministerspräsidenten Imredy und des Außenministers Ranga in Rom. Es handelt sich dabei um eine politische Begebenheit von nicht zu verkennender Bedeutung, die auch in anderen Ländern als Italien selbst und Ungarn die größte Beachtung findet.

Einige Pariser Kreise halten es in diesem Zusammenhang für angebracht, wilde Kombinationen auszutreiben, die nur allzu deutlich erkennen lassen, welche Absicht hinter der unfreundlichen Betrachtung des ungarisch-italienischen Meinungsaustausches steht. Er kommt nämlich nicht nur gewissen englischen Bestrebungen im Südosten Europas ungelegen, sondern stört auch die neuen Pläne, die der Quai d'Orsay offenbar im Donauraum durchzuführen hofft.

Es ist seit Wochen ein auffallendes Liebeswerben Londoner und Pariser Politiker um die Freundschaft Ungarns zu beobachten. Im Hintergrunde steht die Absicht, eine Annäherung Budapests an Prag und an die kleine Entente herbeizuführen. Dabei scheint man nicht vor gemeinen Verdächtigungen der deutschen Politik zurück, die angeblich die Unabhängigkeit Ungarns bedrohe. Die Kreise, die das behaupten, sind dabei so strupellos, zu vergessen, daß sie das Diktat von Trianon auf dem Gewissen haben, durch das Ungarn in seinen Lebensrechten beschnitten wurde.

Wie wenig alle Bemühungen um Ungarn Erfolg zu haben scheinen und wie ergebnislos die Besuche englischer Abgeordneter in Budapest verlaufen sind, beweist wohl am besten die eindeutige Erklärung, die erst jüngst der Außenminister von Ranga abgab, indem er betonte, daß Ungarn es ablehnt, einen politischen Kurs einzuschlagen, der gegen den Waffengefährten des Weltkrieges gerichtet ist. In zweierlei Hinsicht hat der italienisch-ungarische Meinungsaustausch noch Bedeutung. Einmal, wenn man bedenkt, daß durch die Rückgliederung der Ostmark Österreich als Partner der Römischen Protokolle ausgeschlossen ist. Auch im Hinblick auf den baldigen Zusammentritt der kleinen Entente in Bled und auf die seit einiger Zeit angekündigte Reise des Reichsverwesers Horthy nach Deutschland ist der Besuch Imredys und Rangas in Rom interessant.

Zu erwähnen ist, was die Politik dieser Woche betrifft, noch der englische Königsbesuch in Paris. An der Seine steht man schon jetzt ganz im Zeichen dieses Ereignisses, dessen politischem Begleitspiel ein brieflicher Meinungsaustausch zwischen dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Premierminister Chamberlain vorausgegangen ist. Er stellt das Hauptthema der französischen Erörterungen über den Königsbesuch dar, und man spricht in seinem Zusammenhang davon, daß in dieser Woche in Paris außerordentlich wichtige politische Beratungen zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der englischen und der französischen Außenpolitik abgehalten werden würden. Sie werden sich, dem Vernehmen nach, auf alle aktuellen politischen Fragen erstrecken, also auf das Thema Spanien, Tscheko-Slowakei, England-Italien, Frankreich — Italien — England und Deutschland — Frankreich. Auf Fragen des Fernen Osten und des Vorderen Orients.

Sachleistungen für Wehrzwecke

Jeder ist dazu verpflichtet - Die Frage der Vergütung geregelt

Berlin, 18. Juli. Das Gesetz über Leistungen für Wehrzwecke (Wehrleistungsgesetz) vom 13. Juli 1938, das in Nr. 112 des Reichsgesetzesblattes, Teil I, erschienen ist, regelt in einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Weise die Pflicht zu Sachleistungen aller Art für Wehrzwecke.

Solche Sachleistungspflichten waren bisher nur in Sondergesetzen enthalten, wie insbesondere für das Altreich im Quartierleistungsgesetz von 1868, und im Naturalleistungsgesetz von 1925 und für Oesterreich im Einquartierungsgesetz von 1879 und im Vorspannengesetz von 1935. Diese Gesetze waren — von dem österreichischen Vorspannengesetz abgesehen — sämtlich veraltet. Außerdem legten sie — entsprechend dem liberalistischen Geist der Zeit, aus der sie stammten — den Bürgern nur einzelne unumgänglich notwendige Leistungen auf, und zwar oft in einer Form, die einer Anpassung an neue Verhältnisse hindernd im Wege stand.

Demgegenüber wird das neue Wehrleistungsgesetz von den nationalsozialistischen Anschauungen des Dritten Reiches beherrscht. Der Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ gibt ihm das Gepräge. An der Spitze steht die grundlegende Bestimmung, daß alle Bewohner des Reichsgebietes einschließlich der juristischen Personen zu Sachleistungen für Wehrzwecke verpflichtet sind.

Zur Inanspruchnahme solcher Leistungen sind Bedarfsstellen berechtigt, die vom Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmt werden. Diese Bedarfsstellen können von einem Leistungspflichtigen verlangen, daß er den Gebrauch von Sachen gestattet, die er in Besitz oder Gewahr-

sam hat, Rechte an beweglichen Sachen (aber nicht an Grundstücken) überträgt und sonstige Rechte zur Ausübung überläßt. Näher regelt das Gesetz solche Leistungen, die namentlich von der Wehrmacht zur Deckung ihrer Bedürfnisse auf Märkten, bei Übungen, Kommandos oder bei sonstigem Einsatz benötigt werden (Manöverleistungen), wie insbesondere die Gewährung von Unterkunft und Verpflegung, die Abgabe von Futter und Betriebsstoff, die Benutzung von Wasserstellen, Grundstücken und Gebäuden, Nachrichtenanlagen und Werkstätten, die Lieferung von Verbrauchsstoffen und Gerät für Lager, Bivak und ähnliche Bedürfnisse, die Inanspruchnahme von elektrischem Strom und Gas, die Ueberlassung von Gegenständen, wie namentlich von Pferden, Fahrzeugen und anderen Beförderungsmitteln, die Ausführung von Beförderungen und die Hilfeleistung für Luftfahrzeuge und bei Seenot.

Für jede Leistung hat die Bedarfsstelle, soweit die Leistung nicht billigerweise unentgeltlich gefordert werden kann, eine Vergütung zu gewähren, ebenso für Verluste, Beschädigungen und außergewöhnliche Abnutzung eine Entschädigung. Beide werden mangels Einigung zwischen Bedarfsstelle und Leistungspflichtigen von den Verwaltungsbehörden festgesetzt.

Nach dem Wehrgesetz von 1935, das den persönlichen Wehrdienst auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht regelt, ist mit dem Wehrleistungsgesetz von 1938 mit seiner Regelung aller Sachleistungspflichten für Wehrzwecke ein weiteres Gesetz von grundlegender Bedeutung auf dem Gebiete des deutschen Wehrrechtes geschaffen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe für Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 18. Juli 1938.

Im ganzen freundlich.

Der Luftdruck über Westeuropa steigt sich weiter. Gleichzeitig verlagert sich die atlantische Störungstätigkeit nach nördlicheren Breiten. Die Witterung Westdeutschlands wird daher in den nächsten Tagen ein vorwiegend freundliches Gepräge anzuweisen haben, wenn auch zeitweise stärkere Bewölkung nur zu geringer Sonneneinstrahlung führen wird.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, 19. Juli: Bei mäßigen Westwinden wolfig, trocken, der Jahreszeit entsprechende Temperaturen.

Mittwoch, 20. Juli: Schwachwindig, heiter bis wolfig, trocken, etwas wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorerst keine Änderung.

Halber

Richtige Schreibung der Straßennamen.

Die richtige Schreibung der Straßennamen läßt im allgemeinen noch sehr viel zu wünschen übrig. Es kommt dies vielfach daher, daß frühere Ausgaben des „Großen Duden“, des in ganz Deutschland maßgebenden Rechtschreibungsbuches, andere Vorschriften in dieser Beziehung enthielten. Nach der neuesten Ausgabe des „Großen Duden“ aus dem Jahre 1937 wird nach dieser Richtung nunmehr generell bestimmt, daß Straßennamen wie ...straße und ...platz ganz allgemein mit dem Bestimmungswort zu einem Wort verschmelzen, wenn eine leicht übersichtliche Zusammenfügung vorliegt, wie das etwa bei der in letzter Zeit umbenannten „Thomasstraße“ der Fall ist. Dagegen werden die weniger übersichtlichen Zusammenfügungen durch einen Bindestrich getrennt zusammengefaßt, wie zum Beispiel bei den neu umbenannten Straßen: „Hermann-Göring-Straße“, „Hermann-Köhler-Straße“, „Heim-Adolf-Hitler-Platz“ und bei der im Bau befindlichen „Josef-Wagner-Straße“. Auch die „Von-Binde-Straße“ wird in diese Gruppe eingereiht und wie vorliegend geschrieben; weiterhin ist hierbei zu beachten, daß der Namensbestandteil „von“ vor dem Namen „Binde“ in diesem Fall groß geschrieben wird. Von Orten abgeleitete Straßennamen dagegen werden getrennt geschrieben, wie dies beispielsweise aus den bisher hier in Halber gebräuchlichen Straßennamen: „Berliner Straße“, „Frankfurter Straße“ ersichtlich ist.

Der Familienausflug

der katholischen Kirchengemeinde, am vorletzten Sonntag wegen des regnerischen Wetters verschoben, kam nun vorgetrieben zur Ausführung. In stattlicher Zahl hatten sich die Gemeindeglieder eingefunden und ging die Wanderung über den Listerberg-Hohe zum Ziele Wilhelmshöhe. Das feierliche Fest hatte man zur Hofstätte gewählt. Nachdem man sich an Kaffee mit Gebäck gestärkt vereinte jung und alt im frohen Spiel. Allmählich flossen die Stunden dahin, und als die Abend-schatten sich auf die Erde senkten, rüstete man zur Heimkehr, die teils zu Fuß, teils per Autobus angetreten wurde.

Schulausflug

Die älteren Schüler der katholischen Volksschule machten unter Führung ihres Lehrers gestern eine Autofahrt zum Rhein. Diese ging zunächst bis Köln. Dann bestieg man einen Dampfer, um nach Königswinter zu gelangen. Viel gab es für die Ausflügler überall zu sehen. Zur Rückfahrt bestieg man wiederum den Dampfer bis Köln, woselbst der Gelehrte Autobus Schüler und Lehrer wieder aufnahm, um sie wohlbehalten wieder in die Heimat zu bringen.

Eine Fahrt ins Sauerland

machte am vergangenen Sonntag der Altenbochumer evangelische Kirchenchor. Sie kamen dabei morgens auch nach Halber zur kurzen Rast. Diese benutzten die Altenbochumer um ihrem früheren Seelforger, Pfarrer Stommel, ein Ständchen zu bringen. Die Fahrt ging dann weiter in die Nachbargemeinde Kierspe, woselbst in der Schnörrenbach bei Becker das Mittagessen eingenommen wurde. Nachdem man Spaziergänge in die Umgebung gemacht, brachten die Autobusse die Ausflügler nach Berkenbaum. Dort verblieb man den Nachmittag in dem Gasthaus Völkner bei gemeinsamen Kaffeetrinken, Spiel und Gesang. Als sich dann noch Mitglieder des Evangel. Kirchenchors Halber auch dort einfanden, war die Freude unter den Altenbochumern, die übrigens vor sieben Jahren Gäste des hiesigen Kirchenchors waren, groß. Kurz nach 7 Uhr hieß es Abschied nehmen und über Halber-Breckerfeld ging die Heimfahrt.

Gefunden: 1 Trauring.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Schalksmühle

Gefunden: 1 Schlüßel.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

50 Jahre gemeinsamen Erlebens

Zwei Goldene Hochzeit in Halber:

Hermann Brüninghaus und Frau, Sticht - Wilhelm Enneper und Frau, Hagedorn

Im Hagedorn, auf dem Wege zwischen Halber und Anschlag gelegen, und im Sticht, nahe bei Ehringhausen, rüstet man in diesen Tagen zur Feier der Goldenen Hochzeit. Zwei gleichaltrige Jubelbräute, die jetzige Frau Brüninghaus, Anna geb. Hagedorn, und Frau Enneper, Lina geb. Schürfeld von Hülbershorn, die auch am gleichen Tage konfirmiert worden waren, legten am 21. Juli 1888 ihre Hände in diejenigen der Erwählten ihres Herzens. Sie blühen am gleichen Tage, der wenigen bescheiden ist, auf ein erfülltes Leben zurück. Ein Stück Heimat- und Familiengedächtnis ist so ein Rückblick in seiner vielfältigen Ver- schlungenheit der verwandtschaftlichen Beziehungen. Er zeigt, daß es etwas ganz Großes um das Tagewerk eines Mannes ist, das die Familie gründet und erhält, und um das stille Wirken einer Frau, ihre Sorge um Haus und Kinder. Die Klarheit darum, was in den Geschritten vergangener 50 Jahre willens, was schicksalbestimmt, Führung und eigen Wert, das geht als eigenes persönliches Erleben, als eine stille Feier des Herzens mit in den festlichen Tag der Ehren, Blumen und Geschenke — und davon wissen alle, die den Goldenen Kranz, das Goldene Sträußchen getragen haben. Sie wissen auch, wie das Wortchen „Wein“ im Klang sich wandelt, wenn Kinder, die der Mutter Arm getragen hat, in schwere und oft unfaßbare Kriegsschicksale hin- eingehen und dann in eine fremde Welt eignen Schaffens, eignen Erlebens und innigen Liebe, die Nähe entbehrend, sich bescheiden muß mit fernem Gedenken. Wenn aber der Frieden eines schönen Sommerabends die noch immer arbeitsfrohen Hände ruhen läßt und der Blick die die Gebäude umgebenden reifen Felder, die fruchttragenden Obstbäume vor dem Hause, den zahn- umhagten Garten überfliegt, der an einem glücklichen Tage der Enkel und junge Bauer seine Hochzeit feiert, wenn das Auto der Kinder vor der Tür hält, um die geliebten Eltern zum Be- such abzuholen, ein blondes Enkelchen wie ein Sonnenstrahl durch das große Haus springt und singt, dann sagt das alte Herz wider und wieder in Stolz und Freude wie dereinst vor 50 Jah- ren „Ja“ zum Leben.

Der Jubelbräutigam Hermann Brü- ninghaus ist am 2. August 1862 im Sticht geboren, seine Gattin Anna geb. Hagedorn in der Löhbach, wo sie am 1. September 1866 das Licht der Welt erblickte. Durch all die fünfzig Jahre hindurch war ihnen der Hof im Sticht Heimat und Mittelpunkt ihres häuslichen Schaffens. Doch, auch wenn die Erde die Menschen jäh fest- hält, die ihr gehören, so lebten sie doch im Sticht nicht abgeschnitten vom großen Weltgeschehen, sondern mit ihm verbunden. Vier Kinder wuch- sen zur Freude der Eltern heran und erfüllten das Haus mit lebendigem Leben, zwei Söhne und zwei Töchter. Als kleines Kind starb ein Sohn, den anderen jockerte der Weltkrieg; dem Vater- land brachte er sein junges Leben zum Opfer, ein Opfer, das erst dann in seiner ganzen Größe erkannt wird, wenn der Schmerz veraltet ist. Aber die Zeit geht über alles hinweg, und zwischen Säen und Ernten lagte sich Jahr zu Jahr. Fünf Enkelkinder wuchsen heran, deren ältester, den häuslichen Beruf ergriffend, mit seiner jungen, frischen Kraft nun im Sticht schafft und künftig eine junge Frau heimgeführt hat. Welche Freude für die Eltern und Großeltern. „Und um Urenkel ist mir nicht bange“, sagt lä- chelnd Frau Brüninghaus, die Oma, „die sollen schon kommen“. Daß beide, Opa und Oma, die- ses Glück noch sehen werden, dafür bürgt ihre große Mäßigkeit und Frische. So sehen sie in guter Gesundheit, und mit ihnen viele Bekannte und Freunde ihres Hauses, dem ehrenvollen Tage ihrer Goldenen Hochzeit entgegen. Wir entbie- ten dem Jubelpaar

unsern herzlichsten Glückwunsch!

Der Fremdenverkehr

nahm am letzten Wochenende hier starke For- men an. Bereits am Sonnabend mittag fan- den sich 200 Rbf-Gäste hier ein, um das Mit- tagessen in den Lokalen einzunehmen. Sie wa- ren aus dem Ruhrgebiet. Am Nachmittag fu- hren sie mittels Autobussen wieder weiter. Am Sonntag dagegen suchte ein ganzer Rbf-Son- derzug mit etwa 1000 Teilnehmern aus Herne unseren Ort auf. Früh um 8.51 Uhr traf der Zug hier ein und verließ den Ort um 20.13 Uhr wieder. Die Gäste fühlten sich hier wohl und waren tief beeindruckt von den Schönheiten unseres Ortes und seiner Umgebung. Leider ließ es die Witterung nicht zu, dem Strandbad „Häbvertal“ einen Besuch abzustatten bzw. zu baden. Mit klingendem Spiel der mitgebrach- ten Bergmannskapelle durchzogen die Gäste den Ort und marschierten am Abend zum Bahnhof. Daß unser Ort allerorts einen guten Namen hat, beweist, daß gegenwärtig Verhandlungen mit dem Verkehrsverein gepflogen werden circa 1000 Vergnügen aus dem Necklühner Be- zirk zum Besuch zu erwarten.

Dahlebrück

Der Gläserne Zug berührte unsern Ort.

Für Sonntag mittag war der „Gläserne“ an- gekündigt, und zwar mit einem längeren Aus- fahrt. Der Zug, der aus Richtung Weimerzhagen kam, traf kurz vor 15 Uhr hier ein. Viele Schau- lustige hatten sich eingefunden, die natürlich er- wartet hatten, daß der Zug hier einen längeren Aufenthalt nehmen würde und bei dieser Ge- legenheit den Zug einmal hätten besichtigen könn- en. Leider fuhr der Zug nach einer Pause von etwa 1 Minute wieder ab.

Kierspe

Unsere RAD-Abteilung auf froher Fahrt.

Am Samstag früh um 7 Uhr starteten die Führer und Arbeitsmänner der hiesigen Ab- teilung des RAD zu einer Sonderfahrt mit 3 Autobussen der Wupper-Sieg-Verkehrsgesellschaft zur Reichsgartenschau in Essen. Voller Verhei-

Der Jubelbräutigam Wilhelm Enneper stammt von Holte bei Burbach, wo er am 7. Sep- tember 1864 geboren ist, seine Gattin Lina geb. Schürfeld am 13. Januar 1866 in der Eider- schmitz. Die Trauung nahm vor 50 Jahren Pastor i. R. Dresbach vor, dem es eine große Freude ist, eine Goldene Hochzeit bei einem von ihm getrauten Paare zu erleben. Zuerst auf Bir- kenbaum, dann in Niederhövel lebend, hat das Jubelpaar seit 30 Jahren die schöne Besitzung am Hagedorn inne, auf der nun auch die acht Kinder, die sich inzwischen eingefunden hatten, zu gesun- dem, fröhlichen Leben gebieten. „Meine Kinder, mein Stolz“, sagt Frau Enneper, „und welche Mutter könnte es nicht nachfühlen? Nachfühlen aber auch, was es bedeutet, vier Söhne im Felde zu wissen. Bismarck kam die Nachricht: „Ver- wundet!“, dann „Befördert!“ und einmal ist ein Sohn mit seinem Geschütz in den Alpen gef- orenen. Dies alles machte den Eltern bange Stunden; gut, daß sie nicht immer alles so genau gewußt haben. Aber sie lebten zurück, die Söh- ne, und gehen wieder hinaus in Industrie, Han- del, Technik, der Jüngste als Bauer bleibt zuhause. Schaffende Menschen, die, wie sie es von den El- tern sahen, den Kampf mit dem Leben erfolgreich bestanden, in der Nähe und in der Ferne. In Schalksmühle, Heidelberg, Summersbach, Witt- ringhausen leben sie mit ihren Frauen, ihren Män- nern, und 15 Enkelkinder erblickten bisher dem alten Stamm. Das Jubelpaar schaut mit bewun- dernswürdiger Frische, klaren Geistes seinem Ehren- tag entgegen. Die Neueinsegnung wird in der Kirche von Halber vor sich gehen. Auch ihnen

hung traten die Arbeitsmänner die Fahrt an, die vom Lagerführer Oberfeldmeister Andree musterhaft vorbereitet war. Der Weg führte zunächst über Königsfahl, Dickschlag, Bergisch- Born durchs herrliche Eschbachtal an Schloß Burg vorbei nach Solingen. Im Eschbachtal machte man die erste Rast. Von Solingen ging die Fahrt weiter nach Essen-Werden zum Bal- deneysee. Während einer stündigen Pause mun- dete die bereit gestellte Erbsensuppe vorzüg- lich. Dann war der Flughafen von Essen-Mül- heim das nächste Ziel. Auch hier hatten die Ausflügler Zeit und Gelegenheit, das gesamte Fluggelände mit seinen Anlagen zu besichtigen. Reiches Interesse nahm natürlich die Ankunft und Abfahrt der zufällig im Flughafen landeten und später wieder startenden Maschinen der Reichsregierung in Anspruch. Gegen 15.30 Uhr wurde die Fahrt zur Reichsgartenschau fortge- setzt. Nach einer eingehenden Besichtigung trat man um 21 Uhr die Heimreise an, die zunächst über Bochum, Witten, Wetter führte, wo eine kurze Ruhepause eingelegt wurde. Durch das Volmetal ging es dann heimwärts. Die Fahrt bot unseren Arbeitsmännern eine schöne Ab- wechslung, und sie werden sich dieses Tages gewiß gerne und lange erinnern.

Raninchenbraten wurde begehrt.

Sehr oft mußte sich Wilhelm B. die Bor- würfe seiner Frau anhören, daß er zu wenig verdiene und sie nicht oft genug Fleisch auf den Tisch bringen könne. Er wußte in Wal- dheim einen Raninchenstall und in der Nacht zum 2. Mai machte er sich mit seiner Frau auf den Weg nach Waldheim. Er hatte sich vorher Mut angetrunken. An Ort und Stelle angekommen, blieb die Frau etwas zurück, um Schmiere zu stehen. B. brach den Stall auf und holte 6 Raninchen heraus, die er mit nach Hause nahm. Ein Tier wurde geschlachtet und von der Frau gebraten und auf den Tisch ge- bracht. Die übrigen Raninchen konnten be- vor dem Strafrichter und bekannten ihre Schlagschuld nehmen. Jetzt standen die Eheleute Schulb. Der Ehemann erhielt eine Gefängnis- strafe von 3 Monaten und die Ehefrau eine solche von 4 Wochen.

Kierspe-Bhf.

Die Löschzüge üben.

Am Steigerturm traten die Kameraden der Löschzüge 3 und 4 Kierspe-Bhf. der Freiw. Amtsfeuerwehr Kierspe zu der angelegten Ar- beitsübung an. Nach der Meldung durch Lösch- meister Apel wies Oberbrandmeister Men- n auf das Volksfest hin, das am kommenden Sonntag im Timmerberg von allen Vereinen des Ortes durchgeführt wird. Auch die Lösch- züge werden sich daran beteiligen und durch aktive Tätigkeit sich in den Dienst der Sache stellen. Oberbrandmeister Menm gab dann be- kannt, daß in den nächsten Wochen eine große Alarmübung angelegt werden soll, damit die Schlagkraft der Löschzüge an einem der schwie- rigsten Objekte im Bereiche des Löschbezirks erprobt werden kann. Der Zeitpunkt wird noch bestimmt. Anschließend ging es an den Steigerturm und an die Geräte, so daß demnächst jeder Feuerwehrmann in der Lage ist, an jedem Orte wohin er befohlen wird, seinen Mann stellen kann. Verschiedene Marschübungen be- endeten die Arbeitstagung.

Die Feuerwehr feierte ein Waldfest.

In den Wäldern oberhalb Wiebelsaat ver- anstaltete der Löschzug Vengelscheid der Freiw. Amtsfeuerwehr Weimerzhagen ein großes Wald- fest. Musik und Tanz brachten gute Stimmung und als ein schöner Sommertag zur Reize ging, wurde der Festplatz bunt erleuchtet. Noch lange blieben man in kameradschaftlicher Stimmung unter den großen Eichen des Ebbe- gebirges versammelt.

Der Allgemeine Schützenverein

hielt im Vereinslokal Bastian eine außerordent- liche Generalversammlung ab. Vereinsführer Willi Junke leitete diese und begrüßte insbe- sondere den Ehrenoberst Paul Cannon. Er erstattete den Jahresbericht, der aus dem inne- ren Vereinsleben Zeugnis ablegte. Insbesondere wurde das letzte Schützenfest noch eingehend er- wähnt. Im laufenden Jahre trat der Verein nicht mit eigenen Veranstaltungen an die Öffent- lichkeit. Der Vereinsführer berichtete über die in Widderscheid stattgefundene Versammlung des Kreisverbandes. Er berichtete von der großen Umstellung in der Schützenfrage, nachdem EL- Obergruppenführer Zittner auf Befehl des Füh- rers die Führung des gesamten deutschen Schüt- zenwesens übernommen hat. Dagegen trat auch in letzter Zeit die engere Zusammenarbeit mit der EL mehr zutage. Durch den Anschluß Ost- reichs wurde die deutsche Schützenfront um 500 000 Männer verstärkt. Nach dem Wunsche des Führers ist in Zukunft in den Schützenve- reinen das Schützenwesen ganz besonders zu fördern. Der Kassenbericht wurde von Schützenbruder Ro- bert Fastenrath gegeben. Daraus geht her- vor, daß der Verein im letzten Jahre gut gewir- schaftet hat. Die Kassenprüfer Hudd. Baudhage und Erich Kumpmann fanden die Kasse für stim- mend, jedoch dem Kassenwart Entlastung erteilt wurde. An dem Schützenfest des Brudervereins Kierspe, der am 30. und 31. Juli und 1. August stattfindet, nimmt der Verein geschlossen teil. Um der Schützenfrage dienlich zu sein, beschloß man, auf Vorschlag des Führers der Weimerz- radtschaft, mit dieser ein gemeinsames Preischie- ßen auf dem Schießstand abzuhalten. Dieser soll am Sonntag, dem 28. August stattfinden und wurden einige Schützenbrüder mit der Vorberei- tung beauftragt. Vereinsführer Junke wies so- dann noch auf das am Sonntag, dem 24. Juli im Timmerberg stattfindende Volksfest aller Volks- genossen von Kierspe-Bahnhof hin und wird sich auch hieran der Schützenverein durch Bestellung der Schießbuden beteiligen. Alle Schützenbrüder sind gehalten, dieses Fest der Volksgemeinschaft zu besuchen. Einige Schützenbrüder wurden mit der Erledigung der notwendigen Arbeiten beauf- tragt. Dem Schützenbruder Wilhelm Völkner, Widderscheid wurden seitens des Vereinsführers für seine unermüdete Arbeit am Schießstand am Waldheim Anerkennung ausgesprochen. Der Vereinsführer überreichte Schützenbruder Willi Fastenrath die Urkunde der Gauemeisterschaft 1937 im Kleinkaliberschießen mit Dioptr im Auftrage des Gauführers und stattete ihm den Dank des Vereins ab.

Breckerfeld

Straßensperrung.

Für den gesamten Fahrzeugverkehr wird die Volmebrücke beim Bahnhof Priorei, Amt Breckerfeld, im Zuge der Landstraße 1. Ord- nung Nr. 699 vom 18. Juli bis 22. Oktober 1938 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Krummenohl, Büren, Wahnscheid.

375 000 wurden untersucht.

Im Jahre 1937 sind nach der Statistik des Reichsgesundheitsamtes im ganzen Reichsgebiet 375 204 Ehestandsdarlehen Bewerber amtärztlich untersucht worden. 9 von wurden 11 600 Per- sonen oder 3,09 Prozent abgelehnt. Von diesen Ablehnungen entfielen 5082 auf Personen, die lediglich wegen mangelnder Eignung des Partners erfolglos. Aus gesundheitlichen und erbologi- schen Gründen wurde mithin nur bei 6518 Per- sonen nur die amtärztliche Bescheinigung verweigert, also nur bei 1,74 Prozent der Gesamtzahl der Untersuchten.

Kommunistische Hebzentrale

In Tel Aviv ausgehoben — Gefährliche Flugblätter sollten Verwirrung stiften

Tel Aviv, 18. Juli. In Tel Aviv konnte eine wichtige kommunistische Hebzentrale ausgehoben werden. Die Polizei beschlagnahmte Tausende von Flugblättern, die in hebräischer, englischer, arabischer und deutscher Sprache abgefasst waren. Sie wandten sich nicht nur an die Namen der illegalen kommunistischen Partei, sondern auch an die Namen arabischer und jüdischer Organisationen an die Bevölkerung Palästinas. Diese Flugblätter hatten also nur den Zweck, weitere Verhörungen und Verwirrungen anzufachen. Die Namen der Verhafteten, unter denen sich auch eine Frau befindet, gibt die Polizei noch nicht bekannt.

Deutscher Alpenverein

dem Reichsbund für Leibesübungen angegliedert

Friedrichshafen, 18. Juli. Auf der 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, der der Zusammenschluss der ehemaligen deutschen und österreichischen Alpenvereine ist, wurde die Eingliederung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vorgenommen. Zum neuen Vorsitzenden ernannte der Reichsbundsführer den Reichsstatthalter Dr. Seydewitz. In Antworten auf Begrüßungsgramme an den Führer und Reichsminister Dr. Brüning dankten beide für die Gefälligkeiten der Treue und versicherten, dass die besten Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit.

Eisenbahnunglück in Bommern

Ein Toter und zwei Leichtverletzte

Stettin, 18. Juli. Am Sonntag entgleiste auf dem Bahnhof Alt-Rehlin an der Strecke Belgard-Stolz gegen 15.10 Uhr die Lokomotive, der Packwagen und vier Personenwagen des Zuges D 28. Der Fahrer Voets aus Stargard wurde getötet. Der Lokomotivführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Ursache des Unfalls ist, wie die Reichsbahndirektion mitteilt, zur Zeit noch unbekannt. Die Hilfszüge aus Stolz und Belgard waren sofort zur Stelle. Die eingeleistete Strecke war bis 20 Uhr gesperrt. Der Reiseverkehr wurde über Jollbrunn-Schlau umgeleitet.

Unglück bei Weihenburg

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Weihenburg in Bayern, 18. Juli. In der Nähe von Weihenburg ereignete sich am Samstagmorgen ein furchtbares Verkehrsunfall. Bei Marthof in der Nähe von Dettendorf stießen auf der Reichsstraße Augsburg-Münster zwei Lastkraftwagen zusammen, wobei wahrscheinlich beim Überholen ein Personenwagen und ein Lastzug zusammenstießen.

Der Lastzug, der aus Marthof kam, bestand aus Kraftwagen und zwei Anhängern. Der Lastkraftwagen drehte sich bei dem Unfall herum und stürzte auf das Personenauto. Es entstand eine Explosion, so dass das Personenauto sowie der Lastkraftwagen im Feuer standen. Auch die beiden Anhänger, die sich ineinanderstießen, brannten aus. Während sich die beiden Fahrer des Lastzuges durch Abpringen retten konnten, fand der Fahrer des Personenautos den Tod in den Flammen. Die Fahrer des Lastzuges erlitten Verbrennungen an Händen, Füßen sowie am Kopf und wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Weihenburg eingeliefert. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich. Bei dem Getöteten handelt es sich um einen Gutgeschäfts-Inhaber aus Augsburg.

Elefant tötet seinen Wärter

München, 18. Juli. Am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr wurde im Münchener Tierpark der Elefantwärter Hans Werner ohne jeden erklärten Anlass von seinem Lieblingselefanten Wästel auf der Plattform angegriffen, zu Boden geworfen und mit der Stoßsäule schwer verletzt.

Der sofort benachrichtigte Rettungsdienst traf nach wenigen Minuten an der Unfallstelle ein und brachte den Schwerverletzten in die Chirurgische Klinik. Eine sofort vorgenommene Operation konnte ihn leider nicht mehr retten. Der Elefantwärter verstarb an seinen schweren Verletzungen innerhalb kurzer Zeit. Der Unfall ist umso unerklärlicher, als der in Deltabrunn geborene Wästel von Werner aufgezogen wurde und mit großer Liebe an seinem Wärter hing.

Zuchthaus im Sackenbroich-Prozess

Für Sackenbroich und Hill noch Sicherungsverwahrung

Duisburg, 18. Juli. Nach elfstündiger Verhandlungsdauer ging am Montag der große Darlehensschwindelprozess Sackenbroich mit der Verurteilung des Urteils zu Ende.

Sackenbroich erhielt wegen 66 vollendeter und 9 versuchter Betrugsfälle, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, unter Einbeziehung der am 18. 10. 1937 in Berlin gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren sechs Monaten und 17 000 Reichsmark Geldstrafe; Helene Münsberg wegen 18 vollendeter und drei versuchter Betrugsfälle, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, sechs Jahre Zuchthaus und 4800 Reichsmark Geldstrafe; Frau Schulte wegen 49 Betrugsfälle, darunter ein Fall in Tateinheit mit Urkundenfälschung, insgesamt vier Jahre Zuchthaus; Hill wegen schwerer Betrugsfälle, darunter ein Fall mit schwerer Urkundenfälschung, vier Jahre Zuchthaus und 500 Reichsmark Geldstrafe. Der Angeklagte Otterbach wurde wegen fortgesetzter Beihilfe zum Betrug, in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, zu insgesamt drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Gegen die Angeklagten Sackenbroich und Hill wurde vom Gericht außerdem die Sicherungsverwahrung angeordnet und dem Angeklagten Otterbach die Ausübung des Graveurberufes auf die Höchstdauer von fünf Jahren unterlag. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden eingezogen.

In der ausführlichen Urteilsbegründung, die sich im einzelnen mit den 87 zur Anlage stehenden Betrugsfällen befaßt, wurde zum Strafmass hervorgehoben, daß bei der Fülle der Betrugsgereien von mildernden Umständen keine Rede sein kann. Sackenbroich, die Seele des Schwindlerkonjunktions, sei ein Mensch mit großen Fähigkeiten und sogar

sympathisierender, der dann auf die schiefen Bahnen gekommen und heute als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzuprechen sei. Das gleiche gelte auch von Hill, der weit mehr an den Schwindeleien beteiligt sei, als aus dem Urteil hervorgehe. Er habe die bekannte Köpenickade des „Major von Hill“ gespielt, die ein ausschlaggebender Faktor für die umfangreichen Schwindeleien gewesen sei. Die Öffentlichkeit müsse vor diesen beiden Gewohnheitsverbrechern geschützt werden, und daher sei auf Sicherungsverwahrung erkannt worden.

Auf äußerst raffinierte Art und Weise hatten es die Angeklagten unter der Führung Sackenbroichs verstanden, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Ausland für rd. 665 000 Reichsmark Darlehen zu erschwindeln. Zwar wurde ein Teil der Darlehen mit hohen Zinsen zurückgezahlt — um neue Opfer zu lockern —, aber immerhin blieb noch rund eine Viertelmillion Reichsmark in den Händen der Schwindler. Kostbar eingerichtete Wohnungen in Köln und Duisburg, Autos mit allem Zubehör und eine Keksfabrik in Rheinberg waren mit den erschwindelten Geldern angeschafft worden. Das alles sollte auch dazu dienen, die Darlehensgeber sicher zu machen. Gefälschte Bescheinigungen über Aufträge großer Firmen und des Staates, ein „Major von Hill“, der über angebliche Heeresaufträge berichtet mußte, waren weitere Mittel, mit denen die Schwindler arbeiteten. Aber auch Heiratsbetrügereien durch den Angeklagten Sackenbroich mußten zur Beschaffung von Geldern, mit denen die Angeklagten ein großartiges Leben führten, herhalten.

Bereits vor 13 Jahren waren die Angeklagten Sackenbroich und Helene Münsberg wegen ähnlicher Schwindeleien zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Schon der damalige Prozess hatte wegen der Gefährlichkeit und Schrupplosigkeit, mit der ihre Opfer auf die Schwindeleien hereingefallen waren, größtes Aufsehen erregt.

14 Deltants in USA. explodiert

Drei Tote, 50 Verletzte

New York, 18. Juli. In Wellesville im Staate New York wütete seit mehreren Stunden in der für über 15 Mill. Dollar erbauten Großtraffikarie der Sinclair Oil Company, einer der größten Delantlagen der Vereinigten Staaten, ein Riesenseuer. Bisher sind 14 Deltants in die Luft geflogen.

Ein größerer Deltant wurde bei seiner Explosion mit ungeheurer Wucht in die Luft geschleudert und landete in einer Zuschauermenge, die in größerer Entfernung von der Brandstätte sich aufhielt. Drei Zuschauer kamen dabei ums Leben, 50 wurden schwer verletzt.

Zahlreiche Feuerwehren aus über 15 benachbarten Orten arbeiteten zur Stunde fieberhaft, um ein Übergreifen der Flammen auf die übrigen 308 Deltants zu verhindern. Die Brandursache ist bisher noch völlig unbekannt.

Blücher nach Moskau beordert

Tokio, 18. Juli. Aus Hunking wird gemeldet, daß Stalin Marshall Blücher, den Befehlshaber der Fernostarmee, zur „Berichterstattung“ über die Einsicht-Affäre nach Moskau beordert hat. Die inszwischen in Chabarowsk eingetroffene Untersuchungskommission unter Führung des Vize-Volkstommarschalls Melchis hat bereits Angehörige der Fernost-Armee und des Innentommarsariats einem strengen Verhör unterzogen und auch schon einige Todesurteile vollstreckt. Man vermutet, daß die Rückberufung Blüchers weitere „drahtlose Reinigungsaktionen“ in den Reihen der Fernost-Armee zur Folge haben wird.

Wo ist „Admiral Karpfänger“?

Suche nach dem Segelschiff der Hamburg-Amerika-Linie

Berlin, 18. Juli. Da die am 1. Juli d. J. eingeleitete radiotelegraphische Umfrage nach dem am 8. Februar d. J. von Port Germain nach England abgegangenen Segelschiff „Admiral Karpfänger“ (Hapag) bisher keine Meldung erbracht hat, hat die Hamburg-Amerika-Linie ihren Dampfer

„Vena“ angewiesen, die Küste von Australien um das Kap Boorn anzutreten und dabei den vom Seglern meistens benutzten Weg abzuschneiden.

Weiter hat die Reederei die holländische Marine gebeten, einen Dampfer zur Verfügung zu stellen, um die Südspitze von Amerika von Kap Pil-lar über Kap Boorn bis zu der Staateninsel einschließlich der vorgelagerten kleinen Inseln abzuschauen. Diese durch das Entgegenkommen der holländischen Regierung ermöglichte Suchaktion wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Die Hapag hat außerdem ihren auf dem Wege nach Buenos Aires und nach San Vinkel befindlichen Dampfer „Sera“ angewiesen, eine dort gestrichelte Viermalstafel zu suchen und ihren Namen festzustellen.

Sunktionen aus Angst

Riga, 18. Juli. Als der Königsberger Sender am Sonntag die zweiten Abendnachrichten bekanntgab, wurde er bei der Durchgabe des Artikels vom Alfred Rosenbergs im „Völkischen Beobachter“ zu den von einer jüdischen Zeitung veröffentlichten Aussagen zur Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschlands derart von einem sowjetrussischen Sender durch laute Rufe und Gesang in russischer Sprache gestört, daß die Meldung hier unverständlich wurde.

Offensichtlich ist den Sowjets der Artikel Alfred Rosenbergs so in die Knochen gefahren, daß Moskau sein Befanntwerden in der Sowjetunion mit allen Mitteln zu verhindern sucht.

In den Kreisen Brecht und Luninets in Polen gelang es der Polizei, drei kommunistische Kletter auszuheben. U. a. enthielt sich hierbei ein jüdischer Berufsverband in Brecht als eine kommunistische Zelle.

In Gegenwart ihres Schirmherrn, Reichsminister Dr. Goebbels, nahmen am Sonntagabend die Reichsfestspiele im Heidelberger Schlosshof mit der Aufführung des „Faust“ ihren Anfang.

Die überaus herrliche Aufnahme und die zahlreichen Ehrungen, die dem Generalstabschef der Tschechoslowakischen Armee, General Ruzicka, während seines Besuchs in Deutschland zuteil werden, finden in der gesamten italienischen Presse ein äußerst lebhaftes und begeistertes Echo.

Lekter Sport

Zweifampf Berwaede — Bartali

Bei den Pyrenäen-Etappen begann der Zweifampf um die Spitze der Tour de France zwischen dem Belgier Berwaede und dem Italiener Bartali und wird auch jetzt auf den Flachland-Etappen fortgesetzt. Am Montag, bei der 11. Etappe von Montveller nach Marseille über 223 Kilometer, kamen die beiden Rivalen im Kampf um das gelbe Trikot im Endspurt zusammen. Nach hartem Ringen siegte schließlich der Italiener Bartali nach einer Fahrzeit von 6:52:10 Stunden vor Berwaede und kam durch die Zeitvergütung für den Etappensieger wieder eine Minute näher an den Spitzenreiter Berwaede heran. Sinter dem Zweiten, Berwaede, folgten Leduca, A. Magne, Bergamaschi und Marie. Von den Zielrichtern wurden 13 Fahrer der Spitzengruppe auf den 7. Platz gesetzt. Die deutschen Fahrer trafen mit einer geringen Verpöpfung ein und nahmen folgende Plätze ein: 37. Wederling 6:57:43; 52. Seide 7:02:10; 59. Wendel 7:04:55; 61. Arends 7:05:28; 62. Hauswald, gleiche Zeit.

Selbst zur Annahme bereit

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, hat an das finnische Olympische Komitee offiziell die Anfrage gerichtet, ob es bereit wäre, die Durchführung der 12. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki gemäß dem auf dem IOK-Kongress in Kairo gefassten Beschluß zu übernehmen. Das finnische Komitee bereitet die Antwort vor, worin um Ausdruck kommt, daß Finnland bereit ist, die Olympischen Spiele 1940 zu übernehmen.

Sandball-Zwischenrunde der Frauen

Die am Sonntag siegreich gewesenen Vereine tragen die weiteren Spiele zur Deutschen Meisterschaft im Frauen-Sandball in Breslau aus. Die Paarungen für die Zwischenrunde am Mittwoch, 27. Juli, lauten: TSG. Berlin gegen Eintracht Frankfurt am Main; Eintracht Hamburg gegen Polizei Dresden; Stablonion Düsseldorf gegen Germania-Jahn Magdeburg; VfR. Mannheim gegen Asco Königsberg.

Die Vorrundenspiele finden am 28. Juli und das Endspiel am 30. Juli in der Breslauer Stadionbahn statt.

Statt besonderer Anzeige!

Unser

Peter-Richard

ist angekommen.

Dr. Eduard Hertmanni
und Frau Edith.

Lüdenscheid, am 15. 7. 1938.

Für die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Höngen.

Halver, Nieder-Vangenscheid, Schalksmühle und Oekinghausen, im Juli 1938.

Öffentliche Mahnung!

Die Steuern und Abgaben, die im Juli 1938 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumnisaufschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Ab 28. 7. 1938 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 19. Juli 1938.

Die Stadthauptkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Suche zum 1. August jüngeres,

zuverlässiges und kinderliebendes

Mädchen

Frau Erna Schürfeld,
Hulvershorn

Telefon 416 Halver.

Für die HJ-Ferien-Fahrten!

HJ- und DJ-Braunhemden in allen Größen
HJ-Höper-Dienstblusen
HJ- u. DJ-Sommerdienst- u. Manchesterhosen
HJ-Faricnmesser, Koppelgarnituren
HJ-Sommerdienstmützen.
HJ-Kniestrümpfe und Schläpfer sowie
sämtliche Abzeichen und Sämnre.
BDM-Blusen und Röcke,
BDM-Ledergürtel,
BDM-Kleiderwesten, gefüttert u. ungef., i. all. Größen
Alles in vorchriftsmäßiger Ausführung.

Sowie ferner vorrätig:

SA- und PL-Dienstblusen in allen Größen
SA- und PL-Cordhosen in allen Größen sowie
Sportshosen und Sporthemden,
SA-Dienstbinder und Halsbinden.

Alle Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände nach genauer
Vorschrift der RZM. bzw. RJF.

Strodel & Jäger

Lüdenscheid.

Zugelassene Verkaufsstelle für parteiamtliche Artikel.

Großkampf im Schillerbad

Zwem- en Polovereeniging (Holland) - Neptun

Lüdenscheid

Mittwoch 20 Uhr.

Schützt Euer Heim vor Feuer und Zerstörung!

Bester

Flammenschutz-Anstrich

für Böden und alle ungestrichenen Holzbekleidungen.
Spezialität: Oelfreie Sockel-, Wand- und Decken-
Anstriche in Plastik und glatter Fläche; hochglänzend und
abwaschbar, auf allen ungestrichenen und gestrichenen Flächen
zugelassen.

Ausführung aller Maler- und Anstreicherarbeiten.

Emil Banscherd, Malermeister

Lüdenscheid, Wilhelmstraße 27, Ruf 3655.

Koffer

Mappen

Einkaufstaschen

preiswert bei

Konrad Schiebeler

Lederhandlung, Lüdenscheid,

Thünenstr. 18, a. d. Wilhelmstr.

Gebrauchte, gut erhaltene

Nähmaschine

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung in Halver.

Reisedienst Geiter

Halver

fährt

morgen Mittwoch, den 20. Juli

zur

Reichsgartenschau Essen.

Fahrtpreis Rm. 3.50

Abfahrt: 7.30 Uhr

ab Hermann-Köhlerstraße.

Anmeldungen unter Ruf 328

Halver.

3-4 Zimmer-Wohnung

von Heeresangestellten

sofort gesucht.

Angebote unter H. 300 an das

LT. Lüdenscheid.